

Die "Mief-Ampel"

Informationen von Moritz Börner

Bis zu dreißig Schüler in einer Klasse, Heizung an und Fenster zu: Das ist in den Wintermonaten ganz normal an den Schulen in NRW. Doch Experten warnen: Die stickige Luft in den Klassenzimmern verschlechtert die Konzentration bei Lehrern und Schülern, außerdem werden Krankheiten durch die schlechte Belüftung leichter übertragen. WDR 2 Reporter Moritz Börner hat eine Schule bei Aachen besucht. Um die Luftqualität dort zu kontrollieren, kommt in den Klassenräumen ein Gerät mit einem etwas kuriosen Namen zum Einsatz: Die "Mief-Ampel".



Dicke Luft in Klasse sieben

Es ist die fünfte Stunde am Gymnasium Würselen. Und kaum, dass der Unterricht von Biolehrerin Petra Speuser begonnen hat, herrscht schon dicke Luft in Klasse Sieben. Nein, die Stimmung an sich ist gut, aber die "Mief-Ampel" direkt neben der Klassentür steht auf Rot. Eine "Mief-Ampel" ist ein Gerät von der Größe eines Radioweckers. Es misst den CO_2 Gehalt in der Luft. Und der ist - keine drei Minuten nach Schulbeginn - schon zu hoch.

Kaum noch Frischluftaustausch

Wenn es im Winter draußen kalt wird, werden die Heizungen in den Klassenzimmern aufgedreht - und die Fenster geschlossen. Das Resultat: In den beinahe luftdicht verschlossenen Räumen gibt es kaum noch Frischluftaustausch, und das merken auch die Schüler - sie können sich viel schlechter konzentrieren. Aber nicht nur Kopfschmerzen, Müdigkeit und mangelnde Konzentration sind die Folge. Auch Krankheitsbakterien wie zum Beispiel das Grippevirus werden in der stickigen Luft leichter übertragen.

Luftbedarf von 30 Kubikmeter Minimum pro Schüler

Architekt Christoph Parade hat über dreißig Schulen gebaut. Er kennt das Problem. Meistens wird beim Bau von Schulen vergessen, auch an die ausreichende Belüftung der Unterrichtsräume zu denken: "Wir haben einen Luftbedarf von 30 Kubikmeter Minimum pro Schüler, und dieses Minimum wird momentan bei den meisten Schulen überhaupt nicht eingehalten. Und zwar deshalb nicht, weil die Schulen vollisoliert werden." Und das sei auch das Problem: Die entsprechenden Wärmedämmwerte müssen eingehalten werden, aber die Folgen werden überhaupt nicht bedacht."

"Einheitliche Lösung gibt es nicht"

Klimaanlagen, Belüftungssysteme oder eine frischluftaustauschfreundliche Bauweise seien nicht nur bei alten, sondern auch bei neu gebauten Schulen kein Standard, bemängelt der Architekt. Eine einheitliche Lösung des Problems für alle Schulen gebe es nicht. In den meisten Fällen wäre wohl ein Belüftungssystem, das Frischluft in die Klassenräume bringt die beste Lösung. Allerdings kosten solche Anlagen pro Klassenraum rund 10.000 Euro. Viele Schulen seien sich des Problems gar nicht bewusst - Miefampeln wie am Gymnasium in Würselen sind eher die Ausnahme.

Einfach mal durchlüften

Dabei kann es auch durchaus hilfreich sein, einfach mal durchzulüften, damit die Ampel von Rot wieder auf Grün springt. In Klasse sieben hat das immerhin Erfolg gebracht: "Man merkt schon, jetzt kommt halt Kälte rein, und dann merkt man auch, dass die Luft besser wird."

WDR 2 Beitrag

Luftqualität in Klassenräumen

Clevere Idee einer Schule bei Aachen: In einem Gymnasium in Würselen wird die Luft im Klassenzimmer mit Hilfe einer "Mief-Ampel" kontrolliert. WDR 2 Reporter Moritz Börner war vor Ort und berichtete in der Westzeit darüber, wie die Ampel bei Schülern und Lehrern ankommt:

Keine dicke Luft mehr (02.11.10)



Mehr zum Thema:

■ [Dossier: Schule/Beruf - WDR Wissen \[WDR.de\]](#)

Ein Beitrag in der [WDR 2 Westzeit](#) - Stand: 02.11.10